

20. März 2022
Predigt von Superintendent Dr. Bertold Höcker
über 1. Könige 19. Kapitel, Verse 1-8
am Sonntag Okuli
in der St. Marienkirche Berlin

Liebe Gemeinde,

die Rahmenhandlung des heutigen Predigttextes ist schnell erzählt: Die heidnische Königin Isebel wollte Elias umbringen lassen, weil er 500 Baalspriester hatte umbringen lassen, nachdem diese einen Stapel Holz durch noch so viel Anrufungen ihres Gottes nicht hatten entzünden können. Elia gelang dieses jedoch durch ein Gebet zu seinem Gott. Isebel wollte nun Rache nehmen für die Ermordung der Priester ihres Gottes, so dass Elias fliehen musste. Er brachte seinen Diener noch in Sicherheit und flüchtete dann in die Wüste. Hier setzt unsere Geschichte ein:

19¹Und König Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. ²Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! ³Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. ⁴Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. ⁵Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! ⁶Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. ⁷Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. ⁸Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

Liebe Gemeinde,

sterben wollen, nicht mehr weitermachen wollen oder können. Das ist eine verbreitete Erfahrung. Und nachdem was Elias hinter sich hatte auch verständlich, wenn Erschöpfung und Verzweiflung zusammenfinden.

Die Reaktion Gottes bildet hier aber die Sinnspitze des Textes: Er entspricht Elias Bitte gerade nicht, sondern schickt Engel, die Botschaft und Hilfe zum Weiterleben bringen. Damit wird eine Eigenschaft Gottes, die sich durch die gesamte Bibel zieht, offenbar: Gott will das Leben und nicht den Tod. Dem möchte ich noch ein wenig nachgehen und die Konsequenzen, die sich aus diesem Text hier ableiten noch etwas verdeutlichen:

Jede/r von uns ist ein Geschenk an die Welt in seiner Einzigartigkeit von Gott gewollt und in die Welt gebracht. Gott hat mit jeder und jeder von uns etwas vor. Glückliche, wer das schon als Berufung kennt und das auch leben kann. Wer es noch nicht weiß, kann in seinem Gefühlsleben nach Stimmigkeiten suchen, wo ein Tun oder Lassen sich ganz stimmig anfühlt. Danach kann ich das Steuer meines Lebens ausrichten hin zu der Berufung. Gott schenkt der Welt etwas mit jedem und jeder von uns.

Wenn die Aufgabe aber noch nicht vollbracht ist, dann kann noch so viel Verzweiflung sein und noch so viel Erschöpfung, das Leben muss noch weitergehen und Gott wird dafür sorgen. Hier sendet er Engel mit einer Botschaft und tatkräftiger Hilfe.

Dabei ist wichtig zu wissen, dass nur ganz selten Menschen wissen, wann ihre Aufgabe erfüllt ist. Das ist dann eine besondere Gnade. Ansonsten gehört es zu Gottes Wissen allein, was er denn genau mit uns als Geschenk an die Welt vorhat. Daher ist die eigenhändige Beendigung des Lebens auch lange als Sünde aufgefasst worden. Heute sind wir weiter und akzeptieren, dass es Situationen geben kann, in denen die eigenhändige Beendigung des Lebens ist, wie sich z.B. im Neuen Testament beim Selbstmord des Judas zeigt.

Normalerweise können wir uns aber darauf verlassen, dass nur Gott weiß, wann die Aufgabe erfüllt ist. Das bedeutet, dass in diesem Wissen ich Verzweiflung und Erschöpfung überwinden kann, weil mein Gott mein Leben will. Sonst hätte er mich doch gar nicht geschaffen.

Wer so lebt und auch so stirbt, der lebt wahrhaft in der Nachfolge des Elias und derer, die auf ihn gefolgt sind. Wenn wir in Anfechtung und Verzweiflung kommen, dann hilft es, sich dieser Tatsache zu erinnern: Mein Gott will, dass ich lebe.

In diesem Sinne viel Mut zum Leben! Amen

Es gilt das gesprochene Wort!